PRO

Aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in Baden

Ausgabe 01/2004

teilen teilhaben beteiligen

Evangelische Jugend • Ein starkes Stück Kirche

Mit dem neuen Bildungs-Pro zum Heraustrennen

Außerdem in dieser Ausgabe:

Partizipation junger Menschen

Gemeinsam Kirche gestalten

Perspektivenwechsel: 10 Jahre nach Halle

Inhalt / Editorial

Inhaltsverzeichnis

Editorial 2

Zwischen Himmel und Erde
„Frage deine Ältesten, die werden Dir's sagen
Dekan Dietmar Gasse, Kehl 3

Pro Domo 1: Bärbel Fichtner 3

Thema
Partizipation junger Menschen
in Kirche und Gesellschaft 4

Gemeinsam Kirche gestalten 6

Perspektivenwechsel 7

Pro Domo 2: Antje Herzog 8

Aus der Landesjugendkammer
Zum 60. Geburtstag von Oberkirchenrar Dr. Trensky 9

Neukonstituierung der Landesjugendkammer 9

EGJ-Baden auf dem Weg zum Landestreffen 10

Aktuelles aus der letzten Sitzung 11

BezirksjugendpfarrerInnen-Konferenz 11

ProPop informiert 11

ESB-Workcamp in Jordanien 12

Aus dem Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit
„Spatenstich" in der Tagungsstätte
der Evangelischen Jugend in Neckarzimmern 13

Nachlese zu den Aufbaulagern 2003 13

Standort für Mahnmal zur
Erinnerung an die Deportation 14

Freie Termine 14

Pro Domo 3: Neuer Bezirksjugendpfarrer Dirk Boch 13

Aus den Kirchenbezirken
Lahr 15
Schwetzingen und Wiesloch 16
Heidelberg 17
Wertheim 18
Mannheim 18

Adressen der Kirchenbezirke 23

Ansprechpartner im Amt 24

Impressum

Herausgeber:
Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit der
Evangelischen Landeskirche in Baden
Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe,
Telefon 0721 91 75-458, Telefax 0721 9175-479,
Email zentrale.afj@ekiba.de, Homepage www.ejuba.de

V.i.S.d.P.
Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit

Realisation:
DLP - Büro für kreative Kommunikation & Werbung - www.DLP.de

Inhalte, Texte und Photos:
Die jeweiligen Autoren

Redaktionsleitung:
Fritz Asmus, Landesjugendreferent

Redaktion:
Eberhard Koch, Landesjugendpfarrer
Kerstin Sommer, Landesjugendreferentin
Mike Cares, Landesjugendreferent

Druck:
Druckerei Miersch, Karlsruhe-Durlach
auf Luxomagic, chlorfrei gebleicht
(besteht mind. 80% aus Sekundärstoffen) Rest: Holzfreie Papierfaser

Auflage:
6.000 Stück

Erscheint
im 32. Jahrgang mit ca. 4 Ausgaben pro Jahr

Der Bezugspreis ist im Landesbeitrag enthalten.

Liebe Leserinnen und Leser,

viel „pro" erreicht Sie zum Frühlingsanfang. Grund dafür ist unsere Entscheidung für einen neuen Vertriebsweg und die damit zusammenhängenden Vorbereitungen. Im Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit entlasten wir die Expeditur. In der Poststelle des Evangelischen Oberkirchenrates beteiligen wir uns an möglichen Einsparpotentialen.

Um die Kosten trotz des „pro - Staus" in Grenzen zu halten, erscheint das „BILDUNGS-pro 2004" als Einhefter in pro 1/2004.
Mit den Aus- und Fortbildungsangeboten aus der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit wird auch unser Thema *teilen, teilhaben, beteiligen* konkretisiert. Im politischen Umfeld stehen 2004 Europa- und Kommunalwahlen an. Mike Cares, jugendpolitischer Referent im Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit, befasst sich deshalb mit dem Thema „Partizipation junger Menschen in Kirche und Gesellschaft" und Bezirksjugendreferentin Stefanie Kern aus Freiburg hält ein Plädoyer für Beteiligung und Teilen und die gemeinsame Gestaltung von Kirche. 10 Jahre ist es her, seit die EKD-Synode in Halle zum Perspektiven-Wechsel aufforderte. Matthias Spenn, Leiter des Comenius-Institutes Münster, nimmt dies in einem Beitrag auf.

Ein Beteiligungsangebot nicht nur für Jugendgruppen ist die ökumenische Aktion zur Erinnerung an die Deportation der badischen Jüdinnen und Juden. Dies macht Landesjugendreferent Jürgen Stude im Beitrag „Standort für das Mahnmal zur Erinnerung an die Deportation der badischen Juden gefunden" deutlich.

Junge Leute sind als TeilhaberInnen im Rahmen der Neukonstituierung der Landesjugendkammer, dem leitenden Gremium der Evangelischen Jugend in Baden, gefragt. Der Bericht vom EGJ-FORUM zeigt weitere Wege von „teilen, teilhaben, beteiligen" auf und die Beiträge aus Kirchenbezirken schildern vielfältige Aspekte von Partizipation. Finden Sie die für Sie richtige Mischung aus teilen, teilhaben und sich beteiligen. Die angegebenen Anschriften der Dienststellen der Evangelischen Jugend können zur ersten Adresse werden.

Ihr

Fritz Asmus
Landesjugendreferent

„Frage deine Ältesten, die werden dir's sagen" (5. Mose 32,7)

von Dietmar Gasse, Dekan in Kehl

Wie ein Vermächtnis klingt dieser Satz, den Mose am Ende seines Lebens seinem Volk einschärft. Er wird dabei an „Älteste", an erfahrene, gestandene Männer, gedacht haben, die im Auftrag Gottes wichtige Verantwortung und Arbeit für ihr Volk zu leisten bereit waren. Schon zur Zeit des alten Bundes also war die Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwohl gefragt und notwendig.

Heute fragt unsere Gesellschaft, unsere Kirche nicht nur bewährte Männer, sondern Frauen und Männer und noch dazu auch sehr junge. 14-Jährige können sich bekanntlich an den Kirchenwahlen beteiligen und 18-Jährige Verantwortung in der Gemeindeleitung übernehmen.

„Ohne uns seht ihr alt aus" – diesen Slogan haben wir vor Jahren in unserer Kirche breit diskutiert. Mir sind spannende, auch kontroverse Gespräche und engagierte Veranstaltungen in Erinnerung geblieben. Dass die Interessen, Fragen und Wünsche, die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen im normalen kirchlichen Alltag stärker beachtet werden, das war das Ziel des Kinder-Kirchenjahres – ein Stück weit ist dieser Perspektivenwechsel gelungen, denke ich. Der Gestaltungs- und Verantwortungsraum für junge Menschen ist in unserer Kirche in den letzten Jahren insgesamt größer geworden.

Die Zivilgesellschaft ist auf bürgerschaftliches Engagement angewiesen. Sie kommt ohne ehrenamtliche Arbeit nicht aus. Findet sie diese Unterstützung nicht, scheitert sie. Leitbild-Diskussionen von Kommunen und Unternehmen haben im letzten Jahrzehnt einen erstaunlich hohen und qualifizierten Beteiligungsgrad erreicht. Für den Bereich unserer Kirche waren Diskussion und Erarbeitung der Leitsätze ein Highlight. Der 4-jährige breit angelegte Beteiligungsprozess vieler Christinnen und Christen führte zu einem mehr als vorzeigbaren Ergebnis. Bürgerinnen und Bürger, Christinnen und Christen, Alte und Junge, die offen und werbend gefragt werden, beteiligen sich auch ernsthaft an der Antwortsuche. Das ist für mich das Fazit aller Beteiligungsprozesse in den vergangenen 10 Jahren.

Am 19. Juni sind Europa- und Kommunalwahlen. Nicht wenige Beobachter befürchten eine niedrige Wahlbeteiligung, manche eine beschämend niedrige.

Als Einwohner einer Grenzstadt und Dekan eines Kirchenbezirks, der eine fast 50 km lange Grenze zu Frankreich hat, sind mir die Europa-Wahlen besonders wichtig. Ich bin davon überzeugt, dass das große Projekt Europa nicht gelingen wird, wenn die Bürgerinnen und Bürger es nicht mit innerer Zustimmung begleiten. Ein

Europa nur auf dem Papier und in Verträgen ist zu wenig. EU-Referenden in verschiedenen Ländern machen ebenso besorgt wie das Scheitern des EU-Gipfels in Brüssel. Darum ist es wichtig, dass es grenzüberschreitende europäische Regionen gibt, die von den Menschen der Regionen mitgestaltet und dann auch gewollt werden. Derzeit findet ein bemerkenswerter Beteiligungsprozess beiderseits des Rheins im Blick auf den geplanten Euro-Distrikt Straßburg – Kehl / Ortenau statt. Auch die Kirchen sind zur Mitarbeit aufgerufen und beteiligen sich mit Gestaltungsvorschlägen. Die in der Vergangenheit aufgebauten grenzübergreifenden kirchlichen Instrumentarien werden beispielsweise gezielt eingesetzt, um für die Europa-Wahlen zu werben. Badische, pfälzische und elsässische Dekane haben vereinbart, gemeinsame Wahlaufrufe zu formulieren und diese in ihren Dekanaten zu verbreiten.

Europa hier an der Grenze: Bei allen Schwierigkeiten, das ist kein Abstraktum. Da gibt es eine engagierte grenzüberschreitende Bürgerbeteiligung und eine zunehmend dichter werdende Zusammenarbeit. Langsam wächst hier ein Europa aus Fleisch und Blut, weil die Menschen gefragt werden und sich einbringen können. Ein Europa, das lebt und eine Zukunft hat. Das hoffe ich jedenfalls.

Pro domo 1: Bärbel Fichtner

...ist mit ¼ Stelle neue Bezirksjugendreferentin im Evangelischen Kinder- und Jugendwerk des Kirchenbezirks Heidelberg. Seit 1. Februar bin ich im Dienst.

Mit einer weiteren ¼ Stelle bin ich pädagogische Mitarbeiterin im Arbeitsfeld FSJ / Diakonisches Jahr im Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Karlsruhe.

Das Evangelische Kinder- und Jugendwerk ist Servicestelle für alle, die im Bereich der Kirche mit Kindern und Jugendlichen zusammen arbeiten. Um meine Teilzeitstelle sinnvoll zu nutzen, bin ich im Bereich der Arbeit mit Kindern tätig, d.h. ich biete Beratung und Begleitung vor Ort an und werde Freizeiten mitgestalten. In Zusammenarbeit mit der AG Kinder soll erörtert werden, welche Veranstaltungen in Heidelberg sinnvoll sind und in Kooperation organisiert werden können. Wer mehr wissen möchte, kann gerne mailen:

baerbel.fichtner@jugendwerk-heidelberg.de

Fiktion oder reale Option:

Partizipation junger Menschen in Kirche und Gesellschaft

von Mike Cares, Landesjugendreferent

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Entscheidungen ist als Ziel heute gesamtgesellschaftlich anerkannt und teilweise gesetzlich festgeschrieben (UN- Kinderrechtskonvention, Kinder- und Jugendhilfegesetz). Dies gilt auch für die Kirche und ihre Kinder- und Jugendarbeit (Ordnung der Evang. Jugendarbeit, mit dem Kinderkirchenjahr intendierter Perspektivenwechsel).

Partizipation, d.h. **Teilhabe und Beteiligung** von Kindern und Jugendlichen ist zum Querschnittsthema für viele gesellschaftliche Bereiche geworden.

Teilhabe meint dabei vor allem den Aspekt des Zugangs, der Möglichkeit gesellschaftliche Angebote und Leistungen in Anspruch nehmen zu können (Bildung, Ausbildung, Jugendarbeit …), während z.B. eine wachsende Zahl Kinder auf Grund von Kinderarmut von der Teilhabe an mehr und mehr Leistungen und Möglichkeiten ausgeschlossen werden.

Beteiligung meint die Mitgestaltung von Angeboten, des gesellschaftlichen Umfelds und Rahmenbedingungen der Lebenswelt Jugendlicher, kurz jugendliche Interessensvertretung.

Hier sind neben den anerkannten Formen der Interessensvertretung in und durch die Kinder- und Jugendarbeit, in der Schule und im Betrieb, in den letzten Jahren politisch gewollt weitere Modelle entstanden. Der Jugendgemeinderat als parlamentarische Vertretung ist zum Ärger der Jugendverbände als alleinige Form in der Gemeindeordnung von Baden-Württemberg verankert worden. Daneben werden Jugendforen und -hearings sowie völlig offene und unverbindliche Beteiligungsformen über das Internet und die Beteiligung einzelner Jugendlicher an politischen Planungs- und Entscheidungsprozessen bis zur europäischen Ebene praktiziert. Die Kritik über fehlende Repräsentativität und Rückgebundenheit der von einzelnen Jugendlichen vertretenen Positionen, wie an dem immer wieder zu beobachtendem Missbrauch durch die Politik, hat zu intensiven Diskussionen in der Jugendarbeit und zum Beschluss der „Prüfsteine für Modelle der Partizipation von Kindern und Jugendlichen" durch den Landesjugendring geführt. (siehe Kasten).

Für eine echte Beteiligung junger Menschen fehlt oft die Bereitschaft oder entsprechende Rahmenbedingungen.

Beide Aspekte, Teilhabe und Beteiligung, sind für junge Menschen beim Hineinwachsen in Kirche und Gesellschaft wichtig. Zudem ist Partizipation keine angeborene Fähigkeit oder Bedürfnis. Partizipation muss gelernt werden, was insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit als besonderem Lernort mit eigenen Bedingungen auch schrittweise möglich ist. Kinder und Jugendliche lernen hier sowohl ihre eigenen Interessen zu formulieren und zu vertreten, als auch die eigenen Interessen in eine Gemeinschaft einzubringen und sich gemeinschaftlichen Regeln und Wertorientierungen anzupassen und davon zu profitieren. Dieser Aushandlungsprozess zwischen Individuum und Gemeinschaft ist für eine demokratische

Gesellschaft existenziell. Die Kinder- und Jugendarbeit der Jugendverbände in Deutschland wird deshalb auch immer wieder als Wurzelwerk der Demokratie bezeichnet.

Demokratische pluralistische Gesellschaften brauchen das Engagement ihrer Bürger, brauchen die Beteiligung der Einzelnen und die Bereitschaft, das Gemeinsame, die Gesellschaft, aktiv mitzugestalten. Ohne diese Grundorientierung ist eine demokratische Gesellschaft nicht lebensfähig. So ist es nicht zufällig, dass die europäische Union in der Entwicklung einer eigenen europäischen Jugendpolitik mit dem europäischen Weißbuch „Neuer Schwung für die Jugend Europas" absolute Priorität auf den Schwerpunkt Partizipation junger Menschen legt. Die Nationalstaaten werden durch die EU gedrängt, Partizipation junger Menschen breit, auf allen Ebenen zu ermöglichen. Dabei werden die Jugendverbände wie z.B. die Evangelische Jugend als wichtiges Sprachrohr, als Ort an dem Jugendliche ihre Interessen formulieren und gesellschaftlich vertreten können, beschrieben.

Diese neue europäische Initiative hat bisherige kommunale landes- und bundesweite Initiativen zur Verbesserung der Partizipation unterstützt, verstärkt und ergänzt.

Partizipation hat Konjunktur.

Folgt man aber dem allgemeinen Wehklagen in unseren Gemeindemedien in Politik und Öffentlichkeit, so zeigen junge Menschen wenig Neigung, sich aktiv in Kirche und Gesellschaft einzubringen. Die Entfremdung zwischen Jugendlichen und Politik(-betrieb) zeigt sich nicht nur in den sinkenden Beteiligungsraten der Jungwähler an öffentlichen Wahlen, sondern auch in der abnehmenden Bereitschaft, sich für die Allgemeinheit und das Allgemeinwohl zu engagieren. Die Shell-Jugendstudie beschreibt die segmentierten, sich ausdifferenzierenden Jugendlichenmilieus und die wachsende Distanz zu den gesellschaftlichen „Dino-Organisationen", wie Kirchen, Parteien und Gewerkschaften. Das häufig zu beobachtende Auswandern junger Menschen nach der Konfirmation aus der Kirche, spricht hier eine eigene Sprache. Die Ten-

denz scheint eindeutig. Die neueste EKD-Studie zur Kirchenmitgliedschaft wertet ihre Ergebnisse als geringe Bereitschaft zum Engagement bei gleichzeitig differenzierten Erwartungen an Angebot und Leistung von Kirche. Die formelle Zugehörigkeit scheint vorrangig zu sein bei der Beteiligung am kirchlichen Leben. Diese eher pauschalen Aussagen werden unter alterspezifischen Gesichtspunkten noch genauer zu untersuchen sein, stehen sie doch in deutlicher Spannung zu den wesentlich breiter angelegten Forschungen im Auftrag des Bundesministeriums für Frauen, Senioren, Familie und Jugend zum freiwilligen, ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement in unserer Gesellschaft, die im Übrigen durch die Analyse der Enquete-Kommission des deutschen Bundestags zum gleichen Thema gestützt werden. Hier lautet der Befund, dass junge Menschen die am meisten engagierte Altersgruppe sind. 34 % der jungen Menschen sind freiwillig/ehrenamtlich engagiert und noch einmal die gleiche Anzahl, wiederum im Altersdurchschnitt der höchste Anteil, haben grundsätzlich Interesse und sind unter bestimmten Bedingungen bereit, sich zu engagieren.

Scheinbar passen diese Befunde nicht zueinander. Jugendliche, die aktivste Gruppe unserer Gesellschaft, werden von der Erwachsenengesellschaft als solche nicht wahrgenommen. Das deutet darauf hin, dass Jugendliche sich in den erwachsenen, gesellschaftlichen Strukturen nicht zu Hause fühlen und mit ihren Fragen, ihren Vorstellungen und ihrer Lebenswelt nicht (ausreichend) vorkommen oder auch enttäuscht von bisherigen Beteiligungsformen sind.

Verstärkt durch die demographische Entwicklung der kommenden Jahre, wo Kinder und Jugendliche zur Minderheit werden, ist der Prozess des Hineinwachsens in die Gesellschaft , das Heranwachsen zu mündigen und aktiven Bürgern für eine demokratische Gesellschaft von existenzieller Bedeutung. Das hat schließlich mit der Teilhabe an gesellschaftlichen Ressourcen zu tun. Mit Ausnahme des Bildungsbereichs, wo aus ökonomischen Gründen verstärkt in die formale Bildung (Schule, Hochschule) investiert wird, ist gesamtgesellschaftlich eher der Rückzug aus der Unterstützung der jungen Generation zu verzeichnen. Darüber können auch nicht die öffentlichkeitswirksam inszenierten Einzelprojekte der Politik hinwegtäuschen, die viele Jugendliche nicht erreichen. Das trifft für die Kinder- und Jugendarbeit genauso zu wie bei der überproportionalen Zunahme von Kindern und Jugendlichen bei den Sozialhilfeempfängern.

Alle die damit verbundenen Fragen nach Verteilung und Zukunftsfähigkeit lassen sich in abgewandelter Form auch kirchenintern stellen. Nur eines ist klar, wer Beteiligung will, muss zur Veränderung bereit sein.

Legt man die Kriterien des Landesjugendrings für gelingende Partizipation an, dann wird schnell klar, dass der Lebensweltbezug, die Orientierung an eigenen Fragen und Interessen, altersangemessene Methoden und Wirksamkeit des jeweiligen Engagements für Jugendliche von entscheidender Bedeutung sind. Mit diesen Ansätzen lassen sich auch Jugendliche gewinnen, die bisher noch zur Gruppe der potenziell am Engagement Interessierten gehören.

Auf diesem Hintergrund gab und gibt es vielfältige Initiativen sowohl innerhalb von Jugendarbeit und Landeskirche als auch im politischen Raum, um die Partizipation junger Menschen zu verbessern. Die zum Teil breiten gesellschaftlichen Bündnisse zeigen, dass der Ernst der Lage erkannt ist. Ob sie ernst gemeint sind oder doch eher zur Selbstdarstellung von Politik dienen wird sich zeigen.

Derzeit laufen folgende Entwicklungen und Projekte:

- die EGJ hat die Schwelle zur aktiven Mitarbeit gesenkt und mit ihrem **EGJ-FORUM** breite Beteiligung ermöglicht. (weitere Infos bei der EGJ)
- **Visitationsordnung** unserer Landeskirche wird um ein **Jugendmodul** erweitert, das auch die Interessen und die Sichtweisen junger Menschen ins Visitationsgeschehen einbeziehen soll. Eine entsprechende Arbeitshilfe, die auch für Beteiligungsmodelle außerhalb von Visitationen eingesetzt werden kann, erscheint in den nächsten Wochen und kann über das Referat Jugendpolitik bestellt werden.
- „**Gelingende Beteiligung vor Ort**", oder auch „Meckerst du noch? Oder beteiligst du dich schon?" Fortbildungsinitiative von Landesjugendring, der Akademie der Jugendarbeit und zahlreichen anderen Trägern der Jugendarbeit gemeinsam mit dem Kultusministerium und den Kommunalen Landesverbänden, Gemeinde-, Städte- und Landkreistag mit **regionalen Qualifizierungsbausteinen**. Weitere Infos unter: www.ljrbw.de
- **„In Zukunft mit uns – Jugend beteiligt sich und wählt kommunal"** Initiative des Landesjugendrings und anderen Trägern zu den **Kommunal- und Europawahlen im Juni 2004**. Neben Positionen und jugendpolitischen Forderungen stehen Informationen zu den Wahlen, ein Internetspiel und zahlreiche Links zu einem breiten Informationspool zur Verfügung, um Jugendliche und Jugendgruppen zu ermutigen und zu unterstützen, sich aktiv mit den Wahlen auseinanderzusetzen. Weitere Infos unter:
www.ljrbw.de
www.cyberdingen.de
www.politik-a.de
- **„Come in Contract"** ist Teil der bundesweiten Kampagne, um Kinder und Jugendliche (12 – 21 Jahre) stärker an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Partner des Deutschen Bundesjugendrings sind dabei das Bundesjugendministerium und die Bundeszentrale für politische Bildung. Das Ziel ist die Durchführung unterschiedlicher Projekte, die auf eine Vielzahl konkreter

PROJEKT·P
mirch dich ein

Vereinbarungen zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträgern zielen. Jugendliche entwickeln politische Forderungen und Ideen für Vereinbarungen, die sie dann direkt umsetzen. Die Jugendlichen sind entscheidend beteiligt an allen Projektphasen. Infos unter www.dbjr.de – Partizipation.

Weitere Infos zu den Kommunal- und Europawahlen:
www.lpb.bwue.de

Prüfsteine für Modelle der Partizipation von Kindern und Jugendlichen

1. Partizipationsmodelle begreifen Kinder und Jugendliche als Subjekte ihres eigenen Wollens und Handelns und missbrauchen sie nicht als Objekte eigener Interessenlagen.

2. Partizipationsmodelle bedienen sich zeit- und altersgemäßer Methoden; auch unkonventionelle Aktions- und Arbeitsformen sind möglich.

3. Angebot und Methoden sprechen viele interessierte junge Menschen beiderlei Geschlechts aus allen Schichten, mit verschiedenen Nationalitäten, Schulbildungen und unterschiedlichem Artikulationsvermögen an.

4. Geschlechtsspezifische Ansätze werden berücksichtigt, bestehende Benachteiligungen von jungen Frauen und Mädchen durch entsprechende Aktionsformen ausgeglichen.

5. Partizipationsmodelle setzen unmittelbar im eigenen Lebensumfeld an.

6. Partizipationsmodelle gewährleisten, dass die Langsamkeit der Politik-Bürokratie das Engagement von Kindern und Jugendlichen nicht behindern. Erfolge des Engagements müssen auch kurzfristig erlebbar sein.

7. Ergebnisse von Partizipation haben Konsequenzen. Politik ist den Kindern und Jugendlichen darüber rechenschaftspflichtig.

8. Partizipationsmodelle werden unter Beteiligung aller Interessierter eingerichtet und ergänzen sich gegenseitig. Bewährte Strukturen werden dabei aufgegriffen sowie Raum zu Weiterentwicklung und Veränderung gegeben.

9. Partizipation muss sich am tatsächlichen Interesse junger Menschen orientieren und darf nicht als „Pflicht" aufgenötigt werden. Partizipationsmodelle sind keine Rekrutierungseinrichtungen von Erwachsenenorganisationen.

10. Partizipationsmodelle werden nach unten möglichst altersoffen diskutiert. Kinder sind an gesellschaftlichen Prozessen interessiert und sind in der Lage, mit entsprechender Methode aktiv daran teilzuhaben.

11. Partizipation von Kindern und Jugendlichen in dieser komplexen Gesellschaft braucht kompetente Begleitung und Unterstützung - gleichzeitig muss der Einfluss Erwachsener so gering wie möglich bleiben.

12. Ein organisatorischer und materieller Rahmen stellt langfristig ausgelegte Partizipationsformen sicher, ohne dabei Spontaneität und Spielraum unnötig einzuschränken.

Beschlossen von der Vollversammlung des Landesjugendrings Baden-Württemberg e.V. am 20.04.1996.

Gemeinsam Kirche gestalten

Ein Plädoyer für Beteiligung und Teilen

Wie können und sollen sich Kinder und Jugendliche in der Kirche einbringen – diese Diskussion ist wohl so alt wie die Jugendarbeit selbst. Oft genug wird geklagt, dass Kinder und Jugendliche die für sie gedachten Plätze und Rollen in den Gremien und Veranstaltungen der Erwachsenen zu wenig wahrnehmen. Schnell wird daraus geschlossen, dass mangelndes politisches Interesse oder fehlende kirchliche Verbundenheit der Grund dafür sind. Aber haben Kinder und Jugendliche wirklich kein Interesse ihre Meinung einzubringen? Wer sich die Zeit nimmt sie aufzusuchen und ihnen zuzuhören wird schnell eines besseren belehrt.

„Wozu soll ich da kommen, die machen doch eh was sie wollen", „ ich versteh gar nix von dem was da geredet wird" oder „ das bringt ja doch nix" sind die häufigsten Kommentare, die zu hören sind.

Ein genaues Hinsehen macht deutlich, woran es in unseren kirchlichen Strukturen krankt und was Kinder und Jugendliche abhält dort ihre Stimme zu erheben.

- Für junge Menschen ist oft der Rahmen nicht deutlich, in dem etwas entschieden wird. Wo ist der Gestaltungsspielraum für sie? In der Regel sind sie bei Planung und Vorbereitung so wenig mit eingebunden, wie bei der Überprüfung der umgesetzten Themen.
- Kirchliche Strukturen und Gremien funktionieren nach bestimmten Regeln. Diese sind Kindern und Jugendlichen nicht vertraut und oft auch nicht zugänglich. Sie befinden sich in einem Informationsrückstand und müssen zu Sache und Verfahren erst

einmal auf einen Gleichstand gebracht werden. Für die Möglichkeit ihrer Interessenseinbringung braucht es altersgerechte Methoden.
- Veränderungen, die durch junge Menschen angestoßen werden, müssen für sie in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen spürbar und nachvollziehbar sein.

Um Kirche gemeinsam zu leben und zu gestalten, bedarf es daher vier Grundsäulen:

Verlässlichkeit

Strukturen sowie Personen müssen für Kinder und Jugendliche verlässlich sein. Es braucht einen deutlichen Rahmen, der die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in unserer Kirche garantiert. In Ordnungen ist dieser oft gründlich bedacht und auf gute Weise gesichert, oft fehlen aber vor Ort Menschen, die die-

sen für Kinder und Jugendliche umsetzen, ihnen die Räume freihalten und sie von Anfang an miteinbinden, sodass für sie eine Beteiligung möglich ist.

Ehrlichkeit

Gibt es überhaupt etwas zu entscheiden? Ein ehrlicher Umgang miteinander darüber, in welchem Rahmen Kinder und Jugendliche eigenverantwortlich entscheiden können und wo sie nur ein kleiner Teil einer großen Gruppe sind, ist Grundvoraussetzung zur Ermutigung von Mitarbeit.

Wer junge Menschen einlädt mitzugestalten, muss sie auch in ihrem Sinn gestalten lassen.

Offenheit

Kinder und Jugendliche brauchen ebenso wie Erwachsene vielfältige Zugangsmöglichkeiten zur Beteiligung. Bestehende Strukturen, wie in der Ordnung der Evangelischen Jugendarbeit vorgesehen, sind sicher eine gute Grundlage dazu. Darüber hinaus ist aber zu bedenken, wie Menschen verschiedenster Herkunft und in unterschiedlichsten Lebenslagen Zugang finden können. Eine Einladung zum Mitgestalten kann nur auf der Basis der Freiwilligkeit erfolgen, aber wenn sie ernst gemeint ist, muss sie den Jungen und Mädchen auch die Möglichkeit bieten, sie anzunehmen.

Gleichheit

Ein gleicher Informationsstand und die Möglichkeit, über altersgerechte Methoden die eigene Meinung zu äußern, bildet die Basis für gelingende gemeinsame Entscheidungsprozesse. Dazu ist es unabdingbar, Kinder und Jugendliche bereits in die Planung miteinzubeziehen.

Es braucht die Bereitschaft der Erwachsenen, sich auf die Perspektive der jungen Generation einzulassen. Nur so entsteht nicht von vornherein ein Ungleichgewicht, das junge Menschen nur funktional beteiligt und sie zum Schluss frustriert zurücklässt.

Partizipation bedeutet teilhaben lassen, Macht teilen, sich miteinander als gleichberechtigte Teile eines größeren Ganzen zu verstehen. Erst, wenn Kirche sich auch in Bezug auf Kinder und Jugendliche dieses urchristliche Bild des einen Leibes mit den vielen Gliedern zu Eigen macht, kann es zu Begegnungen kommen, die von gegenseitiger Wertschätzung getragen sind. Die Fähigkeit, genau zuzuhören, hinzusehen, verschiedene Lebenssichten sich mitzuteilen und sich zueinander auf den Weg zu machen, ist Voraussetzung für einen gelingenden Dialog der Generationen.

Stefanie Kern
Bezirksjugendreferentin
Freiburg-Stadt und Mitglied
in der Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendbeteiligung am Visitationsgeschehen"

Perspektivenwechsel

Zehn Jahre nach der EKD-Synode in Halle

von Mathias Spenn, Leiter des Comenius-Institutes, Münster

„Aufwachsen in schwieriger Zeit" - unter diesem Motto befasste sich im Jahr 1994 die EKD-Synode in Halle/Saale mit unterschiedlichen Perspektiven auf Kinder, Kindheit und kirchliche Arbeit mit Kindern und rief zu einem grundlegenden *Perspektivenwechsel* auf. Dieser Impuls liegt fast zehn Jahre zurück. Der Beschluss der Synode „Kinderfreundliche Gemeinde und Gesellschaft" sah keine Instrumentarien vor, Wirkungen zu überprüfen. Hat die Ermutigung zum Perspektivenwechsel in die gesamte Gesellschaft ausgestrahlt oder zumindest Teilbereiche erreicht? Welche Tendenzen zeichnen sich ab, die eine Bestätigung, Widerlegung und/oder Ergänzung der vor zehn Jahren formulierten Herausforderungen signalisieren?

Herausforderungen für die Arbeit mit Kindern

- Kinder – eine Minderheit

Die 1994 prognostizierte demografische Entwicklung schlägt jetzt in der Praxis durch: Der Rückgang der absoluten Zahl der Kinder und im Verhältnis zu anderen Altersgruppen nimmt dramatische Züge an.

Was bewirkt das im Selbstverständnis von Familien, Jungen und Mädchen, die bald eine Minderheit darstellen? Welchen Beitrag müssen Kirchen und kirchliche Organisationen leisten, damit in Deutschland nicht nur die Kultur des Aufwachsens, sondern gleichsam eine „Reproduktions-Kultur" gestärkt wird? Und wie können die immer weniger werdenden Kinder vor überhöhten Erwartungen, finanziellen und ökologischen Altlasten oder übertriebenen Zuwendungen der älter werdenden Erwachsenenwelt geschützt werden?

- Kinder lernen und leben in der Schule

Wesentlich dramatischer als 1994 ist der Reformdruck auf Kindertageseinrichtungen und vor allem Schulen. Die gegenwärtige Krise der Institution Schule gibt den Forderungen der EKD-Synode 1994 auf tragische Weise recht, da zumindest im öffentlichen Schulwesen ein Perspektivenwechsel aus der Institutionsorientierung hin zur Subjektorientierung kaum vollzogen wurde. Internationale Vergleichsstudien bekräftigen Forderungen nach individueller Förderung, späterer Differenzierung von formalen Bildungswegen und Integration von Mädchen und Jungen mit spezifischen Bedürfnissen.

Neue Arbeitshilfe zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Visitationen

Eine Möglichkeit des genauen Hinsehens bietet das neue Beteiligungsmodell von jungen Menschen anlässlich einer Gemeindevisitaion. Als erster Schritt kann er Gemeinden die Bedürfnisse ihrer Kinder und Jugendlicher in einem breiten Spektrum deutlich machen. Ein eigens dafür entwickelter und mit verschiedensten Jugendlichen erprobter Fragebogen sowie ein Anregungsheft für die Beteiligung von Kindern soll Gemeinden Mut machen, sich auf einen Dialog einzulassen. Nähere Informationen über Mike Cares, Amt für Kinder und Jugendarbeit.

Kinder in Deutschland erfahren heute wesentliche Prägungen durch Menschen (Pädagoginnen und Pädagogen) und in pädagogischen Arrangements (Lern- und Lebensort Schule), die selbst tief erschüttert sind. Inwieweit prägt dies eigene Wirklichkeitskonstruktionen sowie Einstellungen gegenüber gesellschaftlichen Institutionen und politischem Engagement? Evangelische Arbeit mit Kindern ist herausgefordert, sich am Diskurs über die Zukunft der formalen Bildungsinstitutionen zu beteiligen und sich als Kooperationspartner/-in selbstbewusst und profiliert einzubringen.

Kinder treiben Theologie

Einen breiten Raum nahm 1994 die Frage nach „Leben und Welt in der Sicht von Kindern" ein. Der Perspektivenwechsel ist insofern Bestandteil didaktischer und religionspädagogischer Forschung geworden, als eine Reihe von Arbeiten zu „Theologisieren mit Kindern" und „Kindertheologie" entstanden sind. Fragen frühkindlicher religiöser Sozialisation, insbesondere auf dem Hintergrund offensichtlicher religiöser Indifferenz im ostdeutschen Kontext, sind als Forschungsaufgaben formuliert.

Kinder sind Jungen und Mädchen

Diese „auf den ersten Blick trivial" (EKD-Synode 1994) erscheinende Feststellung hat in verbandlicher und gemeindepädagogischer Praxis verstärkt zur Entwicklung geschlechtsspezifischer Arbeitsansätze geführt, wobei inzwischen auch die „Männerwelt" aufzuwachen beginnt.

Jungen und Mädchen sind Mitwirkende und Mitarbeiter/innen

Jungen und Mädchen nehmen nicht nur Wirklichkeit in sich auf, sondern gestalten sie aktiv. Sie haben teil an Bildung und Erziehung und betreiben sie mit. „Kinder als Mitarbeiter" im Sinne der Peer education sind religions- und gemeindepädagogisches Neuland mit spannenden Entwicklungsperspektiven. Handlungsprinzipien wie Selbstorganisation, Partizipation und Mitbestimmung - aus Teilen der Jugendverbandsarbeit vertraut - bleiben eine Herausforderung.

Kinder- und jugendgerechte Kirche

In den zurückliegenden Jahren gab es in fast jeder Landeskirche Initiativen zu einer kinder- und jugendgerechten Kirche. Diese Entwicklungen bedürfen einer übergreifenden Evaluation. Ebenso ist handlungsrelevant herauszuarbeiten, inwieweit Kinder und die Arbeit mit ihnen in den Entwicklungsperspektiven von Landeskirchen, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden sowie in Konzeption von Gemeindeentwicklung eine Rolle spielen.

Welche Auswirkungen hatte der „Perspektivenwechsel"?

Die EKD-Synode in Halle - und mit ihr die Forderung nach einer kinderfreundlichen Kirche und Gesellschaft - liegen 10 Jahre zurück. Dies nehmen sich verschiedene Akteure in der kirchlichen Arbeit mit Kindern zum Anlass, den Auswirkungen des „Perspektivenwechsels" nachzugehen. In Kooperation zwischen dem Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal und dem Comenius Institut Münster soll vom 13.-15.10.2004 im Evangelischen Zentrum Drübeck eine Fachtagung stattfinden. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit in kirchlicher Alltagspraxis „Perspektivenwechsel" erfolgt sind, und welchen Beitrag landeskirchliche Initiativen dazu geleistet haben.

Im Kontext der „Arbeit mit Kindern" soll vom 07.-10. Dezember 2004 in Halle eine Fachtagung mit dem Thema „10 Jahre Perspektivenwechsel – Aufwachsen trotz schwieriger Zeit" durchgeführt werden, die sich an Fachpraktiker aus der evangelischen Arbeit mit Kindern richtet.

Infos: Florian Dallmann, aej Geschäftsstelle, 0511/1215-147, florian.dallmann@evangelische-jugend.de

Die Evangelisch–methodistische Kirche in England hat einen Vorschlag zu einer Charta für Kinder in der Kirche erarbeitet, der sicher sehr bedenkenswert ist:

Kinder sind im Leben der Kirche gleichwertige Partner der Erwachsenen. Am christlichen Gottesdienst in seiner Gesamtheit können alle teilnehmen, Kinder wie Erwachsene Der Aspekt des Lernens betrifft die ganze Kirche , die Kinder und die Erwachsenen. Alle gehören der Gemeinschsft an - jeder Einzelne ist von Bedeutung für die gesamte Gemeinschaft. Sowohl Kinder als auch Erwachsene sollen im Dienst Gottes stehen. Die Kraft des Heiligen Geistes spricht sowohl durch Kinder, als auch durch Erwachsene.
Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche, die in Kindern und Erwachsenen vorhandenen Gaben zu entdecken und zu entwickeln. Wir müssen es als kirchliche Gemeinschaft lernen, wirklich nur das in getrennten Altersgruppen zu machen, was wir allen Ernstes nicht gemeinsam machen können. Das Konzept des Priestertums aller Gläubigen schließt die Kinder ein.

Pro Domo 2: Antje Herzog

Seit 01.01.04 ist Antje Herzog Bezirksjugendreferentin in Überlingen Stockach. Ledig, 29 Jahre alt, wohnhaft in Meersburg. Davor war sie 3 Jahre Jugendreferentin in Tübingen, zuständig für die Ten Sing und Waldheimarbeit. Ausbildung als Dipl. Religions- und Sozialpädagogin, eingesegnet als Diakonin auf der Karlshöhe in Ludwigsburg im Sommer 2000. Während ihrer langjährigen ehrenamtlichen Arbeit in Ulm hat sie erfahren, dass es Spaß macht, in der Gemeinschaft über Gott und die Welt zu sprechen. Während ihres Studiums hat sie theologische und pädagogische Hintergründe erlernt, in erster Linie aber die Vielfältigkeit christlichen Glauben zu (er)leben. Als Jugendreferentin begeistern Antje Herzog die vielen Begabungen, die bei Kindern und Jugendlichen immer wieder unerwartet zum Vorschein

kommen und die Gemeinschaft bereichern. Von diesen Erfahrungen profitiert sie auch in ihrem privaten Alltag.
Am schönen Bodensee genießt sie die Einzigartigkeit der Natur, die Nähe zu den Bergen (Wandern, Skifahren), Schwimmen (See, Therme), fitte Mitarbeiter und Neues kennenlernen. Gespannt ist sie darauf, was sie alles Neues in der badischen Landeskirche und in der Evangelischen Jugend in Baden erwartet.

Die evangelische Jugend in Baden gratuliert Oberkirchenrat Dr. Michael Trensky zum 60. Geburtstag

Ich will tun, was ich tu.
Ich bin ich.
Du willst tun, was du tust.
Du bist du.
Die Welt ist unsere Aufgabe.
Sie entspricht nicht unseren Erwartungen.
Jedoch, wenn wir uns für sie einsetzen, wird diese Welt schön sein.
Wenn nicht, wird sie nichts sein.

Die Welt ist unsere Aufgabe, das gilt auch für die Kinder und Jugendarbeit. Wir bedanken uns für das gemeinsame Arbeiten an dieser Aufgabe. Wir haben in vielfältiger Weise Ihre Unterstützung erlebt, z.B. auf den Sitzungen der Landesjugendkammer, in Diskussionen mit Jugendlichen auf der Leitungsakademie oder auch als Pate bei „Wetten dass…" auf der Landessynode.
Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Geburtstag!

Evangelische Jugend in Baden
Jörg Metzger, Vorsitzender der Landesjugendkammer

Ganz herzlich gratulieren wir von der Evangelischen Jugend in Baden Herrn Oberkirchenrat Trensky zur Vollendung seines 60. Lebensjahres Anfang März. Mit dem Umzug des Amtes für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit von Referat 3 ins Referat 4 für „Erziehung und Bildung in Schule und Gemeinde" wurde Dr. Trensky sozusagen zu unserem „Jugendreferenten". Wir schätzen sein Engagement für alle Belange und Entwicklungen in der Kinder- und Jugendarbeit und danken für seine Unterstützung und sein Eintreten für Kinder und Jugendliche gegenüber anderen Arbeitsfeldern unserer Landeskirche.
Herr Dr. Trensky ist besonders für ehrenamtlich Tätige ein wichtiger und guter Gesprächspartner und ein gern gesehener Gast in der Landesjugendkammer. Seine Wurzeln in der evangelischen Jugendarbeit, besonders beim VCP, konnte er beim Abend der evangelischen Jugend auf der Herbstsynode unter Beweis stellen: Dank seiner Erfahrung hat das Synodenteam gegen aktive VCPler bei der Außenwette „Aufbau einer Kote" eindeutig gewonnen. Gelernt ist eben gelernt!
Wir freuen uns auf weitere Jahre einer guten Zusammenarbeit!

Eberhard Koch,
Landesjugendpfarrer

Neukonstituierung der Landesjugendkammer

„Die Evangelische Jugendarbeit in Baden hat ihr gemeinsames Ziel darin, jungen Menschen das befreiende Evangelium von Jesus Christus zu bezeugen. Von ihrem Selbstverständnis her ist die Evangelische Jugendarbeit zugleich Angebot der Kirche an die Jugend und Selbstorganisation der Jugend in der Kirche.
Die Arbeitsformen der Evangelischen Jugendarbeit bieten den jungen Menschen Möglichkeiten, christlichen Glauben zu erfahren, einzuüben und zu bewähren. In diesen Arbeitsformen soll jungen Menschen Mut gemacht werden, sich als lebendige Glieder ihrer Gemeinde zu verstehen und in der Gesellschaft als verantwortliche Christen zu leben. Dabei sollen die besonderen Herausforderungen der Zeit erkannt, angenommen und im Glauben praktisch wahrgenommen werden. Die Evangelische Jugendarbeit begleitet junge Menschen auf diesem Weg." (Präambel der Ordnung der Evangelischen Jugendarbeit in Baden)
Die Landesjugendkammer ist das leitende Gremium der Selbstorganisation der Evangelischen Jugend in Baden. In ihr sind alle Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsformen der Jugendarbeit vertreten. Hierzu zählen die EGJ (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Gemeindejugend Baden), INTAKT (Integrative Arbeit mit Körperbehinderten und Nichtbehinderten), Offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, AGM (Arbeitsgemeinschaft für musisch-kulturelle Arbeit), ESB (Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit), Diakonisches Jahr, CVJM (Christlicher Verein junger Menschen), VCP (Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder), EC (Südwestdeutscher Jugendbund „Entschieden für Christus"), Johanniter Jugend.
Über die Landesjugendkammer vertritt die Evangelische Jugend in Baden die Interessen der jungen Generation in der Landeskirche, Politik und Gesellschaft. Alle zwei Jahre setzt sich die Kammer neu zusammen. Die Verbände, Arbeitsformen und Arbeitsgemeinschaften wählen und schicken ihre Vertreterinnen und Vertreter. Bei einem gemeinsamen Klausurwochenende im März wird dann die alte Kammer verabschiedet und die neue Landesjugendkammer konstituiert sich. Dazu gehören dann auch die Wahlen in einen Leitungskreis, welcher die Sitzungen vorbereitet, und im wechselnden Jahresrhythmus eine Person aus ihrer Mitte zum Vorsitzenden der Landesjugendkammer benennt.

Mit Spannung werden die ersten Namen der neuen Delegierten erwartet. Gibt es einen großen Wechsel in der Kammer, wer wird in den Leitungskreis gewählt?
Eins steht auf jeden Fall fest, die neuen und alten Delegierten erwartet eine interessante Klausur, nicht nur mit Formalia wie Wahlen. Auf der Tagungsordnung steht auch das Thema Jugendkirche - was ist das, was verstehen wir darunter?

EGJ-Baden auf dem Weg zum Landestreffen 2006 und Kinder-Kirchen-Gipfel 2008

Das EGJ-FORUM am 7. Februar 2004 im Haus der Kirche in Bad Herrenalb setzte jugendpolitische Maßstäbe und brachte die EGJ -Baden auf den Weg zu einem Landestreffen 2006 und zu ersten Schritten zu einem eventuellen KINDER-KIRCHEN-GIPFEL 2008.

Kinderbeteiligung umgesetzt

Erstmalig beteiligte die EGJ -Baden Kinder in ihren Selbstvertretungsstrukturen und realisierte so ein Stück „Perspektiven-Wechsel". Die große und kleine Jungschar Albbruck (Kirchenbezirk Hochrhein) war mit mehr als 20 Kindern stellvertretend für die vielen Jungscharen in der badischen Gemeindejugend anwesend und brachte sich mit ihren Wünschen und Vorstellungen, z. B. einen „Erdbeerkuchen-Kindertag" im Sommer durchzuführen, ein.

Auch der Antrag dieser Gruppe, nach dem KINDER-KIRCHEN-GIPFEL 1998 in Konstanz vielleicht im Jahr 2008 wieder einen KINDER-KIRCHEN-GIPFEL durchzuführen, wurde mit großer Mehrheit von den FORUMs-Teilnehmerinnen und -teilnehmern verabschiedet.

Die über 130 Delegierten aus unterschiedlichsten Gemeinden und Kirchenbezirken hatten aber vor allem einen Wunsch: Schon bald soll es wieder ein Landestreffen für Jugendliche geben.

Bewährte Kräfte gestärkt und neuen Elan in den EGJ -Rat gewählt

Andreas Enders aus Lörrach, Anna Kopp aus Markdorf, Britta Steinko aus Albbruck, Christoph Ries aus Eberbach, Claudia Bendig aus Mannheim, Jonas Fichtmüller aus

Gaienhofen, Patrick Kaminsky aus Gersbach, Silvia Haas aus Schriesheim, Steffen Banhardt aus Bad Krotzingen und Viktoria Zettel aus Albbruck sind die 10 wieder- bzw. neu gewählten ehrenamtlichen Mitglieder des EGJ-Rates (vlnr.).

Zugewählte Mitglieder werden den EGJ -Rat 2004 nach dessen Klausurtagung ergänzen.

Dem EGJ-Rat 2004 gehören weiterhin die Delegierten der BezirksjugendpfarrerInnen-Konferenz (Esther Kraus, Kirchenbezirk Schwetzingen), des Gesamtkonvents der badischen JugendreferentInnen (Stefan Kern, Kirchenbezirk Neckargemünd), die Landesjugendreferenten Fritz Asmus und Detlev Hoppenstock, Landesjugendpfarrer Eberhard Koch und als berufenes Mitglied die Finanz-Sachverständige Christiane Hebisch an. Als ständige Gäste gehören die Mitglieder der Begleitgruppe Stefan Tesch aus Mannheim, Ellen Müller aus Sinsheim, Christoph Sassenberg aus Frankfurt und Maike Schweizer aus Würzburg dem EGJ-Rat an.

Ihre Aufgabe ist es, für die Dauer eines Jahres die Geschäfte der EGJ-Baden auf Landeskirchenebene zu führen und die Beschlüsse des EGJ-FORUMS 2004 umzusetzen. Dazu gehören u. a. die Vorbereitung und Durchführung der folgenden drei Angebote für die interessierten MitarbeiterInnen in

vlnr: Fritz Asmus, Andreas Enders, Patrick Kamminsky, Anna Kopp, Jonas Fichtmüller, Steffen Banhardt, Silvia Haas, Detlev Hoppenstock - Hintere Reihe: Christoph Ries, Claudia Bendig

der evangelischen Gemeindejugend in Baden:

1. Ein Wochenende zur konzeptionellen Planung eines Landesjugendtreffens. Termin: 24. bis 26. September 2004 in der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Ludwigshafen am Bodensee
2. Ein Wochenende zur konzeptionellen Planung eines KINDER-KIRCHEN-GIPFELS.
Termin: 09. bis 11. Juli 2004 in der Tagungsstätte der Evangelischen Jugend Baden in Neckarzimmern
3. Ein Wochenende zum Thema: „Welche Angebote brauchen wir, damit Kirche für Kinder und Jugendliche attraktiver wird?"
Termin: 19. bis 21. November 2004 in der Tagungsstätte der Evangelischen Jugend Baden in Neckarzimmern.

BezirksjugendpfarrerInnen -Konferenz

Unter dem Thema „Zukunft - Ich und Gott?" trafen sich die BezirksjugendpfarrerInnen in Bad Herrenalb zu ihrer jährlichen Konferenz. In aktuellen Filmen, Popsongs und Videos beschäftigten sie sich mit der Lebenswelt der 13-17-Jährigen und gingen der Frage nach, welche christlichen Hoffnungsperspektiven besonders die Jugendlichen ansprechen und ihre Lebenswelt erhellen können.

Zur Vorbereitung der Konferenz starteten die BezirksjugendpfarrerInnen eine Fragebogenaktion unter Jugendlichen in Konfigruppen, Jugendgruppen und Schulklassen, um zu erfahren, ob die Jugendlichen ihre Zukunft eher positiv oder negativ bewerten, wo sie sich am wohlsten fühlen, welche Filme sie kennen bzw. gerade sehen und welche Popsongs besonders mit

religiösem Inhalt ihnen vertraut sind.

Die Mehrzahl der befragten Jugendlichen bewertet ihre Zukunftsaussichten eher positiv und fühlt sich durch ihre Altersgenossen meist akzeptiert. Am wohlsten fühlen sich die Jugendlichen hauptsächlich bei Freundinnen und Freunden; die Familie rangiert gleich danach an zweiter Stelle. Spitzenreiter unter den Kinohits sind eindeutig der „Herr der Ringe" und „Fluch der Karibik", bei den Popsongs belegen Spitzenplätze Robin Williams „Feel", „In the shadows" von The Rasmus und „Where is the love" von Black Eyed Peas.

Als Abendprogramm gab es mit Gunter Hauser (Bezirksjugendpfarrer in Bretten) und Leyla Livemusik unplugged mit teilweise selbstgeschriebenen Songs und gecoverten Titeln. Die BezirksjugendpfarrerInnen erhielten einen Einblick in die Arbeit des Hohberghauses in Bretten, besonders in die musikpädagogische Arbeit mit eher schwierigen Jugendlichen.

ProPop informiert

Ton Technik on tour - ProPop bietet in der Seminarreihe „Technik on Tour" spezielle Einheiten zum Thema Kirchenbeschallung an. Darin werden neue und wegweisende Konzepte vorgestellt, die besonders zur Unterstützung neuer Gottesdienstformen taugen und die auch dann interessant sind, wenn in ihrer Kirche aktuell keine Erneuerung der elektroakustischen Anlage ansteht. Gunter Hauser, Technikreferent für ProPop, ist Bezirksjugendpfarrer, Kirchenmusiker und Produzent mehrerer CDs.

Seminartermine und -orte sind:

15.03.04, 19-21 Uhr, Freiburg, Gemeindezentrum Maria Magdalena, Maria-von-Rudloff-Platz 1, maria.magdalena.gemeinde@t-online.de, Tel: 0761 4763592

19.03.04, 19-21 Uhr, Heidelberg, Providenzkirche, Hauptstr. 90a, providenz@aol.com, Tel: 06221 20941

22.03.04, 19-21 Uhr, Mannheim, Matthäuskirche, Neckarau, Rheingoldstr. 32, Tel: 0621 8413914

Zur Unkostendeckung wird ein Beitrag von 10,- € pro Teilnehmer erhoben. Um Anmeldung wird gebeten bis zum 05.03.04 an Gunter Hauser, Tel: 0725169509, gunter.hauser@dhrecords.com , oder an das jeweilige Pfarramt des Veranstaltungsortes.

Paul Douglas & Gunter Hauser präsentieren ihre neue CD >eternal<

Sa. 06.03.04, 19.30 Uhr, Douglas & Hauser in Walzbachtal-Wössingen (KA), Evang. Kirche

So. 07.03.04, 19.00 Uhr, D&H in 74889 Sinsheim/Baden, Evang. Stadtkirche

Bei beiden Konzerten werden dabei sein: Derek Crehan, Nottingham (gt), Richard Evans, London (dr) und Leyla Tugal, Bretten (vc)

Die Teenmusicalarbeit Adonai (www.adonai.org) bieten im Rahmen ihres Teen-Musical-Camp Trippstadt 11. bis 18. April 2004 mit dem Musical „Exodus (1)" von Markus Hottiger Konzerte an:

14.4. Kaiserslautern,Fruchthalle
15.4. Kraichtal-Gochsheim
16.4. Dudenhofen, Festhalle
17.4. Sinsheim, Stadthalle
jeweils 20:00 Uhr

Rut - eine Frau sucht ihren Weg - Die Bibelkonzertgruppe um Theodor Ziegler sucht nach Auftrittsorten für ihre Produktion. Nähere Infos im Pro Pop Büro.

Die Jugendkirche Mannheim ist in Planung. Um zu erfahren, was Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren in und mit einer Jugendkirche Mannheim machen wollen, gibt es einen kurzen Fragebogen. (www.jugendkirche-mannheim.de)

Aktuelles aus der letzten Sitzung der Landesjugendkammer

Schwerpunkt der aktuellen Sitzung war die Vorstellung des Projektes „KIBUS" (Kinder brauchen Unterstützung und Sicherheit) aus Bruchsal. Das Projekt der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle der AGJ wendet sich an die Kinder suchtkranker Eltern. Neben der Bearbeitung der sichtbaren Probleme soll die kindgerechte Entwicklung gefördert und der altersgerechte Reifeprozess unterstützt werden. Die Brisanz des Themas wurde dadurch deutlich, dass ein großer Teil der Mitglieder der Landesjugendkammer im Rahmen der Jugendarbeit schon mit Kindern suchtkranker Eltern zu tun hatte. Zweites großes Thema war die Finanzierung der Jugendarbeit. Besonders hervorzuheben ist hier, dass neben der „Regelförderung" die Projektförderung immer mehr an Gewicht gewinnt. Bei der Projektförderung ist aber zu beachten, dass damit von außen vorgegebene Ziele und Themen erfüllt werden müssen. Außerdem sind diese Projektzuschüsse teilweise mit einem sehr hohen formalen Aufwand verbunden, der für Ehrenamtliche fast nicht zu leisten ist.

Ahlan Wa Sahlan

Workcamp in Jordanien vom 28. Juli bis 11. August der Evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeit

Workcamp — was ist das?
Gemeinsam mit Jugendlichen, die die Schule besuchen sowie Jugendlichen von der Ludwig-

Schneller-Schule aus Beirut und einigen aus Israel helfen wir bei der Renovierung der Schule. Streichen, werken, reinigen, gärtnern,… wir sind gespannt was auf uns zukommt. Die Arbeit die wir machen, wird letztendlich von der Gruppenzusammensetzung abhängen. Doch eins ist sicher: Spaß wird es machen!

Freizeit
Freizeit gibt es neben dem „worken" jede Menge. Wir sind ja im Sommer da, so dass wir überwiegend nur in den Morgenstunden anpacken werden. Ansonsten haben wir viel Zeit für den persönlichen Austausch, für Spiel und Sport und für Ausflüge.

Ausflüge
Jordanien ohne einmal in Petra gewesen zu sein, kaum vorstellbar.

Ahlan Wa Sahlan - willkommen im Haschemitischen Königreich Jordanien! Mit diesem Schild werden alle Besucher auf dem Queen Alia International Airport in Amman begrüßt. Jordanien ist ein wunderschönes Land– reich an Geschichte, Religion und Kultur. Dies macht es gerade für solche junge Menschen interessant, die am Zusammenwirken von Natur und Mensch, Geschichte, Religion und Politik interessiert sind. Wir wollen zusammen mit einer Gruppe von 10-16 jungen Menschen dieses Land mit seinen Menschen, seiner Kultur, näher kennen lernen. Gemeinsam werden wir zur Theodor-Schneller-Schule in Makar, in der Nähe von Amman fahren. Dort leben wir in Familien und können so Land und Leute auf eine andere Weise kennen lernen, die Touristen nicht so offen steht.

Leistung: Flug, Versicherung, Unterkunft und Verpflegung, Ausflüge inkl. Eintritt
Alter: 16-26 Jahre
Gruppengröße:
mind. 10 maximal 16
Vortreffen:
wird mit den Teilnehmenden vereinbart
Anmeldeschluss:
1. Juni 2004
Team:
Maike Schweizer,
27 Jahre, Ehrenamtliche
Kerstin Sommer,
32, Landesjugendreferentin

KAMERUN-KAFFEE

Partnerschaft Kumbo-Müllheim

Ein qualitativ hochwertiges Produkt aus unserem Partnerbezirk BUI in Kamerun. Jede Woche frische Röstung. Fairer Preis für die Kaffeebauern. Hilfe zur Selbsthilfe!
So helfen Sie direkt unseren Partnern. Im Angebot z.B.:
Halleluja (Bohnen / gemahlen)
Euro Expresso (Bohnen / gemahlen)

Kontakt: Evangelische Bezirksjugend Müllheim - www.ejm.de

Nachlese zu den Aufbaulagern 2003 in Ludwigshafen und Neckarzimmern

von Martin Mosebach, stellv. Geschäftsführer im Amt für evangelische Kinder- und Jugendarbeit

Evang. Jugendbildungsstätte Ludwigshafen

Zwölf tatkräftige junge Leute haben einen Teil ihres Urlaubs im Sommer nach Ludwigshafen verlegt und tolle Arbeit geleistet:

- 83 Tonnen Splitt auf Wege ums Haus verteilt,
- 65 Meter Zaun erneuert,
- 20 Bänke gestrichen,
- Stecker, Steckdosen, Leitungen repariert oder erneuert.

Ein besonderer Dank hat Herr Thönig, Leiter in Ludwigshafen, seinen Helferinnen und Helfern für ihren außergewöhnlichen Einsatz ausgesprochen. Auch in diesem Jahr findet wieder ein Aufbaulager in der Zeit vom 29.8.-8.9. statt. Herr Thönig wartet auf Anmeldungen: Tel. 07773 / 920-160

Tagungsstätte der Evang. Jugend, Neckarzimmern

Ein großes Projekt hat ehrenamtliche Helferinnen und Helfer fast das ganze Jahr über zu Höchstleistungen herausgefordert: der Bau eines Abenteuerspielplatzes. Ca. 20 Freiwillige haben Tonnen von Erde und Sand bewegt. Alles war gut geplant und in Sachen Sicherheit und Baumaterial vom Kirchenbauamt geprüft und genehmigt worden. Wie jedes Jahr standen auch Maler- und Elektroarbeiten auf dem Programm. Glücklicherweise ist ein kleiner Unfall ohne Folgen geblieben. Herr Meier, Leiter in Neckarzimmern, hat sich sehr für das Engagement der Freiwilligen bedankt. Vom 31.7.-14.8.04 findet das nächste Aufbaulager statt, zu dem Herr Meier wieder viele Helferinnen und Helfer begrüßen möchte. Anruf genügt: 06261 / 2555.

Natürlich gibt es in Ludwigshafen und Neckarzimmern viel Spaß und action nachmittags und abends: Freizeitbad, Erlebniswelt, Besichtigung Salzbergwerk, zweitägige Kanutour mit Übernachtung, Spiele, einfach fun.

Übrigens: im Freizeit-PRO, Seite 10, gibt's weitere Infos.

„Spatenstich" in der Tagungsstätte der Evangelischen Jugend, Neckarzimmern

Nach einem richtigen Kraftakt der Planung durch das Kirchenbauamt und dem unermüdlichen Einsatz des Leiters in Neckarzimmern, Herrn Meier, wurde der erste Teil der Baumaßnahme in Neckarzimmern begonnen. Es musste an unheimlich viele Details gedacht werden, um eine sinnvolle Aktion auch im Blick auf den Umbau der Küche und des Speisesaals starten zu können. Jetzt wird ein großer Teil in Eigenarbeit, mit Unterstützung eines jungen Mannes, der Stunden in Neckarzimmern ableisten muss, in Angriff genommen:

- Wanddurchbrüche für die Büros der Leitung und Küche/Hauswirtschaft,
- Schlitze klopfen für neue Leitungen,
- vorbereitende Arbeiten im Bereich Elektrik, Kommunikation u.s.w..
- Umzug und Einrichtung der Büros
- Entfernen der alten Sammelduschen im Haus 4
- Vorbereitungen zum Einbau einer Spüle

Architekten und Ingenieure bereiten den Umbau der Küche und die Neugestaltung des Speisesaals vor. Wir freuen uns auf gute, praktikable und finanzierbare Lösungen. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer können sich im Aufbaulager vom 31.7. bis 14.8.2004 engagieren. Herr Meier nimmt gerne Anmeldungen entgegen: Tel. 06261 / 2555.

Pro Domo 3: Ämter der Gerechtigkeit

vlnr: Bezirksdiakoniepfarrer Kramer, der neue Bezirksdiakoniepfarrer Michael Ott, Dekanin Fuchs, Landesjugendpfarrer Eberhard Koch, Antje Herzog, Dirk Falk genannt Boch

Am Sonntag, den 25. Januar 2004 fand im Betsaal von Schloss Salem ein besonderer Festgottesdienst statt, in dessen Mittelpunkt es lt. Dekanin Fuchs um „Ämter der Gerechtigkeit" ging". Abschied und Neubeginn in diversen Ämtern im Kirchenbezirk Überlingen-Stockach wurde vor Gott gebracht. Für die Kinder- und Jugendarbeit war vor allem der Wechsel im Bezirksjugendpfarramt ein markanter Schritt. ***Michael Ott*** beendete seinen Dienst als Bezirksjugendpfarrer und übernahm den Dienst des Bezirksdiakoniepfarrers, ***Dirk Falk genannt Boch*** aus Ludwigshafen folgte ihm im Bezirksjugendpfarramt. Ganz neu in den Dienst der Evangelischen Landeskirche in Baden stellte sich ***Antje Herzog***, die von Landesjugendpfarrer ***Eberhard Koch*** in den Dienst als Bezirksjugendreferentin im Dekanat Überlingen-Stockach und die Evangelische Jugend in Baden eingeführt wurde.

Standort für Mahnmal

Das Mahnmal zur Erinnerung an die Deportation der badischen Juden ist nun gefunden

von Jürgen Stude, Landesjugendreferent

Den 27. Januar, der bundesweite Tag der Opfer des Nationalsozialismus nehmen die evangelische und die katholische Jugendarbeit Badens zum Anlass, auf das geplante Mahnmal zur Erinnerung an die Deportation der badischen Juden am 22. Oktober 1940 hinzuweisen. Das Jugendprojekt steht in der Trägerschaft des Amtes für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit der Landeskirche Baden und der Abteilung Jugendpastoral des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes der Erzdiözese Freiburg.

Es hat lange gebraucht, einen geeigneten Standort für dieses ca. 40 mal 40 Meter große Mahnmal zu suchen, doch nun ist er gefunden: Das Mahnmal für die in das französische Konzentrationslager Gurs deportierten Juden wird in Neckarzimmern errichtet. Bei der dortigen Tagungsstätte der evangelischen Jugend soll für jede der 137 badischen Gemeinden, aus denen über 5400 jüdische Menschen verschleppt wurden, ein Memorialstein in den Boden eingelassen werden. Zusammen bilden diese Steine einen Davidstern. Das großräumige Gelände der Tagungsstätte eignet sich in idealer Weise zur Aufnahme dieses Denkmals. Doch nicht nur die stimmige Topografie spricht für diesen Standort, sondern auch der geschichtliche Hintergrund der Tagungsstätte, auf deren Gelände während des Zweiten Weltkrieges Zwangsarbeiter interniert waren. Das Mahnmal ist ein weiterer Mosaikstein eines Netzes von Gedenkstätten, das sich in der Region Mosbach/Heilbronn in den letzten Jahren etabliert hat.

Ausgangspunkt des Mahnmal-Projekts ist die am 22.Oktober 1940 auf Befehl des Gauleiters Robert Wagner gewaltsame Abschiebung der badischen Juden nach Frankreich, wo sie im Lager Gurs interniert wurden. Die Menschen verachtenden Bedingungen dieses Lagers kosteten Hunderten von ihnen das Leben. Für viele Deportierte bedeutete Gurs den Beginn eines Leidenswegs in die Vernichtungslager des Ostens. Auch Mitglieder der israelitischen Gemeinde von Neckarzimmern befanden sich unter den Deportierten des 22. Oktober 1940.

Derzeit sind etliche Jugendgruppen und Schulklassen dabei, die Steine zu gestalten, die nach ihrer Fertigstellung in das Mahnmal in Neckarzimmern integriert werden. Die Arbeit der Jugendlichen erstreckt sich jedoch nicht nur auf die Gestaltung der Steine, gleichzeitig suchen sie in ihren Heimatorten nach Spuren jüdischen Lebens und dokumentieren ihre Ergebnisse in Ausstellungen, Vorträgen oder auf CD-Rom. Sie sorgen so dafür, dass dieser oft ignorierte Teil der Lokalgeschichte nicht aus dem Bewusstsein verschwindet. Die Arbeit am Mahnmal-Projekt ist für die jungen Spurensucher häufig nicht einfach. Bei Interviews mit Zeitzeugen erfahren sie immer wieder erschreckende Details: „Wir sind schockiert, was damals in unserer Gemeinde passiert ist", stellen zum Beispiel drei Jungs aus Grötzingen fest, die seit einem halben Jahr recherchieren. Dennoch lassen sie nicht locker und wollen genau wissen, was damals geschah: „Das sollten noch mehr Jugendliche machen, schließlich müssen wir alles dafür tun, das so etwas nie wieder passiert."

Am 22. Oktober 2004 wird der Grundstein für das Mahnmal gelegt und die ersten Memorialsteine gesetzt. Im Laufe des Jahres 2005 sollen weitere Steine das Mahnmal ergänzen. Die Initiatoren des Projektes erhoffen sich eine Beteiligung weiterer Gruppen, die im Gedenken an die aus ihrer Gemeinde verschleppten Juden einen Stein gestalten. Am 22. Oktober 2005, am 65. Jahrestag der Deportation, wird das Mahnmal der Öffentlichkeit übergeben.

Kontakt: Jürgen Stude, Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit, Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe, Tel.: 0721-9175-470, Juergen.Stude@ekiba.de

Kerstin Hassinger, Erzb. Seelsorgeamt / Abt. Jugendpastoral, Okenstr.15, 791108 Freiburg, Tel.: 0761-5144-247, mahnmal@seelsorgeamt-freiburg.de

Bei beiden Adressen können Material und Infos für das Mahnmal-Projekt erfragt werden, weitere Informationen findet man unter www.mahnmal-projekt.de.

Freie Termine im Jahr 2004:

... in der Tagungsstätte der Evangelischen Jugend in Neckarzimmern

(5 Häuser mit 105 Betten sowie Finnenhütten mit 55 Betten):

Haus 2	Haus 3	Haus 5/6	Finnenhütten
10.04.-04.05.	28.07.-31.07.	30.04.-02.05.	16.04.-04.05.
20.05.-06.06.	14.08.-31.08.	23.07.-31.07.	04.06.-06.06.
26.07.-22.08.	08.11.-11.11.	06.09.-10.09.	13.09.-24.09.
30.08.-05.09.	22.11.-26.11.	20.09.-22.09.	11.10.-17.10.
22.09.-01.10.	29.11.-12.12.	08.11.-11.11.	Stand: 28.01.04

Dies sind ausgewählte Termine. Weitere freie Termine sowie Anfragen:
Tagungsstätte der Evangelischen Jugend, Neckarzimmern,
Herrn Meier 74865 Neckarzimmern; Tel.: 06261/2555, Fax: 17873
E-Mail: Evang-Jugendheim-Neckarzimmern@t-online.de
Internet: www.evang-jugendheim-neckarzimmern.de; www.ejuba.de

... in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Ludwigshafen am Bodensee

(Neubau mit 32 Betten, Villa mit bis zu 35 Betten, Glockenhäusle für 13 Personen):
Anfragen an:
Evangelische Jugendbildungsstätte Ludwigshafen, Herr Thönig
78351 Ludwigshafen; Tel.: 07773/920160, Fax: 07773/920169
E-Mail: Ev.Jugendbildung-Bodensee@t-online.de
Internet: www.ejuba.de

Evangelische Jugend im Kirchenbezirk Lahr

Die Spielregeln Gottes:

Erstmals gemeinsamer Konfi-Tag der Evangelischen Gemeinden des Südbezirks

Zu den zehn Geboten veranstalteten die Evang. Gemeinden Ettenheim, Mahlberg, Kippenheimweiler, Kippenheim und Schmieheim erstmals einen gemeinsamen Konfirmandentag mit zusammen 110 Konfirmanden in Schmieheim.

von Dekan Dr. Matthias Kreplin, Lahr

Der Tag begann in der Schmieheimer Markuskirche. Dekan Kreplin begrüßte die noch etwas verschlafen wirkenden Jugendlichen im Alter von 13 oder 14 Jahren mit einem Rapp und führte ein in das Thema: Die Gebote Gottes schränken nicht nur unsere Freiheit ein, sondern sie bewahren unsere Freiheit auch, in dem sie uns selbst davor bewahren, uns und anderen zu schaden. Anschließend teilten sich die Jugendlichen aus den Gemeinden auf, um an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Unter dem Motto „Brot für die Welt - Fleisch für uns" wurde im Feuerwehrhaus unter der Leitung von Pfarrer Frank Schleifer und Elke Bischoff gearbeitet. Konfis mussten - wie in Indien - Tüten kleben und rechneten dann aus, wie viel sie dadurch verdienen würden. Ihnen wurde deutlich, dass das Gebot „Du sollst nicht stehlen" angesichts der ungerechten Verteilung von Gütern auf der Welt noch einmal eine ganz neue Bedeutung besitzt. Im Kindergarten wurde in fünf Kleingruppen, angeleitet von Dekan Kreplin und Susanne Huhn mit einem großen Planspiel ein Konflikt aus dem Schulleben durchgespielt.

Bei der Auswertung dieses Spiels wurde erkennbar, wie zerstörerisches für das Miteinander sein kann, wenn Menschen nicht bei der Wahrheit bleiben. Die Bedeutung des Gebots „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden" wurde so direkt erfahrbar. Im Gemeindehaus wurde unter Leitung von Christa Dietz und Jochen Meier Szenen zu Familienkonflikten gespielt. Die Gruppe „Stress mit den Alten" thematisierte so das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren." Im Keller fertigten gleichzeitig andere Jugendliche unter der Leitung von Pfarrer Bernd Walter Schilder zu allen zehn Geboten unter dem Motto „Lebensverkehrsordnung" an. Zwei weitere Workshops trafen sich in der Schmieheimer Grundschule: „Superstars und andere Götter" war das Thema der Gruppe, die von Pfarrerin Ute Braun aus Kippenheim geleitet wurde. Konfis fertigten dabei Collagen, die deutlich machten, welche Dinge und Menschen heute bei uns vergöttert werden und wie dies ein Verstoß gegen das Gebot darstellt „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir". In einem anderen Klassenzimmer traf sich eine Gruppe, geleitet von Bezirksjugendreferent Volker Renz unter dem Motto „Original statt Noname." Hier ging es um die Einmaligkeit jedes Menschen und um das Gebot „Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen."

Im Schloss arbeitete unter Leitung von Joachim Herzog eine Gruppe an Popsongs. Unter dem Titel des Prinzen-Songs „Alles nur geklaut" untersuchten sie moderne Popsongs daraufhin, welche Gebote darin zur Sprache kommen. Und ein letzter Workshop unter Leitung von Renate Kreplin traf sich in der Markuskirche mit dem Motto: „Wenn jeder Tag ein Schultag wär...". Dort ging es um das Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen."

Nach knapp 90 Minuten tauschten die meisten Jugendlichen die Workshops und beschäftigten sich so mit einem zweiten Thema. Um 13 Uhr kamen dann alle in der Schmieheimer Festhalle zusammen. Dort war von Mitarbeiterinnen der Schmieheimer Kirchengemeinde ein ausgiebiges Mittagessen vorbereitet worden. Im Anschluss schickte Bezirksjugendreferent Volker Renz die 110 Jugendlichen in Gruppen auf eine Rallye durch Schmieheim.

An 11 Stationen mussten die Jugendlichen Fragen zu jedem der zehn Gebote beantworten. Die Gruppen, die dies erfolgreich geschafft hatten, erhielten dann im Feuerwehrhaus einen Preis.

Abgeschlossen wurde der Konfirmandentag dann in der Schmieheimer Markuskirche. Zunächst waren Bilder aus den Workshops zu bestaunen, die Tobias Stampf als rasender Reporter gemacht hatte.

Dann feierten die Jugendlichen und Mitwirkenden einen gemeinsamen Jugendgottesdienst in der Markuskirche. Pfarrerin Braun und Pfarrer Schleifer hatten ihn vorbereitet, die Band Magma begleitete ihn musikalisch mit neueren Kirchenliedern und bekannten Popsongs. Ute Braun gab den Konfis noch einmal mit auf den Weg: Gebote Gottes sind Lebensregeln, die uns helfen wollen, damit unser Leben gelingt. Gut ist dran, wer sich an sie hält.

Evangelische Jugend im Kirchenbezirk Schwetzingen und Wiesloch

Du bist wichtig - deshalb ist es wichtig, was du tust

von Eberhard Reinmuth, Bezirksjugendreferent

Mit einem Jugendgottesdienst auf Reisen zu gehen und die Kirchenräume des Bezirks kennen zu lernen, war eine Idee des Gottesdienstteams der Evangelischen Bezirksjugend Wiesloch und Schwetzingen. Das Konzept sollte an die räumlichen Gegebenheiten der einladenden Gemeinden angepasst werden und der Gottesdienst an jedem neuen Ort neu entstehen.

„Du bist wichtig" war die zentrale Botschaft des Gottesdienstes, „auf dich kommt es an, es ist wichtig, was du denkst und tust". Die Besucher sollten ermutigt und getragen, gleichzeitig aber an ihre Verantwortung für sich selbst und ihre Mitmenschen erinnert werden.

Um die Kirchenräume zu gestalten, wurden große Leinwände abgespannt und als Projektionsflächen genutzt. Mit vielen Kerzen und Musik war es leicht möglich, eine Atmosphäre der Geborgenheit herzustellen, in die einzutauchen den jugendlichen und jungen erwachsenen Besuchern nicht schwer gefallen ist. Für die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams, die den Gottesdienst geplant, vorbereitet und in den einzelnen Kirchen mit großer Sorgfalt durchgeführt hatten, war die Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort besonders schön. In allen beteiligten Gemeinden haben sich Bezirksjugend und Gemeinde hervorragend ergänzt. Nach den Gottesdiensten gab es in jeder Gemeinde (Sandhausen, St. Leon-Rot, Wiesloch und Altlußheim) die Möglichkeit, noch zu bleiben, Tee zu trinken, sich die Jugendräume anzuschauen oder einfach die Musik und den Gottesdienst nachwirken zu lassen.

Die Kollekte aller Gottesdienste ging an „Freezone", einem Projekt für Straßenkinder in Mannheim. Einmal auf den Geschmack gekommen, wird es in diesem Jahr eine neue Reihe Jugendgottesdienste geben, die diesmal in einem ökumenischen Vorbereitungsteam ausgedacht, in evangelischen und katholischen Kirchen stattfinden werden.

Aktuelle Infos und News ständig im Internet

www.ejuba.de

Freizeiten 2004 aus dem Kirchenbezirk Schwetzingen und Wiesloch

Kinderfreizeit:
vom 07.08.2004 bis 17.08.2004 in Grasellenbach-Scharbach für Mädchen und Jungen von 9 – 12 Jahren.
Vom 17.08.2004 bis 26.08.2004 in Grasellenbach-Scharbach für Mädchen und Jungen von 9-12 Jahre

Jugendfreizeiten:
vom 16.08. – 29.08.2004 für 13-15jährige in Beaumont de Pertuis / Südfrankreich
Vom 17.08. – 30.08.2004 für 16-19jährige in Castallon / Spanien (Begegnungsfreizeit;
Kooperationspartner: Evangelische Kirchengemeinde Sevilla

Kontakt:
Evangelische Jugend im Kirchenbezirk Schwetzingen und Wiesloch
Eberhard Reinmuth
Baiertaler Strasse 68
69168 Wiesloch
Tel. + Fax: 06222 / 52651
Email: EBJ.WS@t-online.de

Auf Grund eines Fehlers im Freizeit Pro 2004, weisen wir an dieser Stelle auf Freizeitangebote aus dem Kirchenbezirk Schwetzingen und Wiesloch hin.

Evangelische Jugend im Kirchenbezirk Heidelberg

Touching the eternity

Projekttag für Heidelberger Konfirmandinnen und Konfirmanden

von Katja Stange, Bezirksjugendreferentin

Ca. 120 Jugendliche aus 9 Gemeinden waren der Einladung des Evang. Kinder- und Jugendwerks zum diesjährigen Konfitag ins

Markushaus gefolgt. Wie auch in den letzten Jahren stand die Begegnung von Jugendkultur und Kirche, von der Lebenswelt der Jugendlichen und biblischer Botschaft im Mittelpunkt des Tages. In 11 verschiedenen Workshops,

die von über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet wurden, waren die Konfis dem auf der Spur, was z.B. Klettern, Video-Clip drehen, Tanzen, Musik machen oder eine Foto-Story erstellen mit dem Beten zu tun haben könnte. Dabei ging es um die unterschiedlichsten Ausdrucksformen und Inhalte von Gebeten, um die Frage, wie das mit dem Beten gehen kann, ob es bestimmte Formen und Inhalte braucht und was das mit dem Leben der Jugendlichen selbst zu tun hat.

Mit den Ergebnissen der Workshops wurde am Ende des Tages ein Gottesdienst gestaltet. Die „Music factory" sorgte unter An-

leitung und mit Unterstützung der Band „Spontan" für die musikalische Gestaltung. Zu den Liedern „Du bist nicht allein" von Zeichen der Zeit und „Where is the love" von Black Eyed Pease" interpretierten die Konfis in ihren Video-Clips die Texte neu. Ein Workshop war in der Weststadt

unterwegs, um Passanten zu befragen, wie ihre Einstellung zum Beten sei. In ihren Videobotschaften wurden da ganz unterschiedliche Haltungen deutlich. In einem Tanztheater, das unter Anleitung von Uschy Szott erarbeitet wurde, zeigten die Jugendlichen Lebenssituationen, in denen das Gebet wichtig wird und setzten Gebetshaltungen künstlerisch um. Von Christoph Wrasidlo hatten die Konfis erste Figuren des Breakdance gelernt. Eine Foto-Story setzte eine Geschichte ins Bild, in der deutlich wurde, wie unterschiedlich ihre eigenen Erfahrungen mit und ihre

Haltungen zum Gebet sind. Der Workshop „Mix it" präsentierte eine Collage aus Bildern und Musik, quer durch die Religionen und Musikstile.

Es war beeindruckend, was die Konfirmandinnen und Konfirmanden an diesem Nachmittag erarbeitet hatten. Alle Beiträge wurden im Gottesdienst auch jeweils mit viel Applaus bedacht.

Möglich wurde dies durch das große Engagement vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Evang. Kinder- und Jugendwerk, aus den Konfiteams zweier Gemeinden, von dem Team von *intakt*, und natürlich auch durch Uschy Szott, Christoph Wrasidlo und die Band „Spontan". Allen nochmals herzlichen Dank! Möglich wurde dies aber auch durch die Unterstützung des Englischen Instituts und des Hauses der Jugend, die uns kostenlos Räumlichkeiten für die Workshops zur Verfügung gestellt haben.

Evangelische Jugend im Kirchenbezirk Wertheim

Gute Stimmung beim Konfi-Tag in Königshofen

von Robert Weisensee, Bezirksjugendreferent

Gute Stimmung beim Konfi-Tag in der Turmbergschule in Königshofen. Jugendliche aus 17 Gemeinden des evangelischen Kirchenbezirkes Wertheim machte das Programm sichtlich Spaß. Erstmals wurde ein Wanderpokal vergeben, den die Gruppe aus „BULI" (Bettingen, Urphar, Lindelbach) gewann. In 14 Workshops konnten Jugendliche ihre Talente entfalten.

Jugendliche sind zu begeistern. Das konnten die Veranstalter nach einer multimedialen Begrüßung bei einer Bibelrallye feststellen. In elf Gruppen im Fünf-Minuten-Takt ging es durch die Turmbergschule. Ob nun bei den

Montagsmalern, in der Pantomimegruppe, bei Dalli Klick oder bei „Bibel-Tabu". Überall das gleiche Bild. Man wollte möglichst viel herausfinden und Punkte sammeln. So wurden Geheimschriften entziffert und Anfänge von Songs und Liedern erraten, beim Spiel „Bibel-Kim" Gegenstände sich gemerkt und verfremdete Personen erraten. Auch der Geruchssinn war gefragt. Orientalische Gewürze bestimmen gehörte ebenso zur Rallye wie Begriffe zu umschreiben, Silbenrätsel zu lösen oder wahre von erfundenen Begebenheiten zu unterscheiden. Kurzum die Spielleiterin Tina Diehm gab am Schluss die strahlenden Sieger bekannt. Den ersten Platz belegte die Konfirmandengruppe aus Bettigen, Urphar, Lindelbach, gefolgt von den Gruppen aus Tauberbischofsheim und Nassig- Sonderriet. Mit einer Theaterszene „die verlorene Tochter" setzte man einen besondern Akzent zum Nachdenken. Unterstützt wurde das Anspiel in den Hauptrollen mit Sonja Miranda-Martinez und Pfarrer Rainer Becker mit Texten und einer Bildpräsentation an der Technik mit Carsten Wenzler. Das Stück stammt aus der Gleichnis-Show des Kirchenbezirkes Adelsheim-Boxberg von Wieland Bopp-Hartwig.

Gut bei der Sache waren die Jugendlichen dann in ihren selbst gewählten Workshops. Hier fanden sich sehr viele beim Handballspielen in der Turnhalle ein. Aber auch moderne, schnelle Tänze, Breakdance und Cheerleader Dance machte viel Spaß. Im Workshop Selbstverteidigung mit Alltagsgegenständen lernten die Jugendlichen die erste Lektion, sich bei Übergriffen zu wehren. Ein Klassenraum wurde zur Elektronik-Werkstatt. Dort entstanden Soundgeneratoren. Und wie ein Computer innen aussieht, das erfuhren die Jugendlichen im Computer-Workshop. „Turbokreisel" machte man in der Holzwerkstatt und nebenan feilten und polierten Jugendlichen an ihrem selbstgemachten Schmuck aus Speckstein. In den Kreativ-Workshops entstanden „Traumfänger", ursprünglich aus der in-

dianischen Kultur stammend. Aus kleinen Tontöpfen entstanden reizvolle Figuren und Kerzen wurden mit Serviettentechnik verziert und gestaltet. Schließlich übte sich eine Gruppe in Kalligrafie, der Kunst des Schönschreibens und die Waffeln der „Feinschmecker" fanden reißenden Absatz im Publikum. Die Breakdance-Gruppe zeigte dann ihr Können bei der Abschlussveranstaltung dem Publikum in der Aula und bekam viel Applaus. Eine Jugendband mit Sonja-Miranda-Martinez , Michael Kuhlmann (Wertheim) , Daniel Schleßmann (Königshofen) und Tomy Schubert (Igersheim), die sich eigens für diesen Tag zusammenfand, übernahm das musikalische Rahmenprogramm und begleitete die Lieder des Jugendtreffens. Robert Weisensee dankte den 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Tages und besonders der Gastgebergemeinde Königshofen-Grünsfeld für ihren vorbildlichen Einsatz bei der Durchführung des Konfi-Tages 2004.

Evangelische Jugend im Kirchenbezirk Mannheim

Jugendkirche Mannheim

Die **Jugendkirche Mannheim** ist in Planung. Um zu erfahren, was Jugendliche im Alter von **12 - 27** in und mit einer Jugendkirche Mannheim machen wollen, gibt es einen kurzen Fragebogen.

Den Fragebogen findet ihr unter http://www.jugendkirche-mannheim.de Bitte gebt diesen Link weiter, damit wir viele unterschiedliche Antworten erhalten. Solltet ihr eine Papiervariante benötigen, bitte unter wuerfel@ekjm.de bestellen.

Ansprechpartner/-innen in den Bezirken

ADELSHEIM & BOXBERG
Gaubitz, Petra
Torgasse 10
74740 Adelsheim,
Tel. 06291 1087, Fax: 646061
bezjugend@aol.com

ALB-PFINZ
Evangelisches Jugendbüro
Pforzheimer Str. 31
76275 Ettlingen
Tel. 07243 15814, Fax: 510559

BADEN-BADEN
Richers, Thomas
Bertholdstr. 1
76437 Rastatt
Tel. 07222 9383-73, Fax: 9383-74
info@bezirksjugend-babara.de
www.bezirksjugend-babara.de

BRETTEN
Wejwer, Marieke,
Turbanstr. 9
75015 Bretten,
Tel. 07252 1722, Fax: 973164
Ev.Jugendwerk@gmx.de

EMMENDINGEN
Kern, Peter
Karl-Bautz-Str. 8
79312 Emmendingen
Tel. 07641 2687, Fax: 931668
ejwem@t-online.de

EPPINGEN-BAD RAPPENAU
Becker, Steffen
Friedhofsweg 1, 75031 Eppingen,
Tel. / Fax: 07262 912782
buero@ev-bj.de / www.ev-bj.de

FREIBURG STADT UND LAND
Stadt:
Klenk, Sonja,
Kern, Stefanie
EJuWeFreiburg@yahoo.de
Tel. 0761 73055, Fax 706684
Land:
Arndt, Martin
juwefreiburg-land@gmx.de
Goethestr. 2
79100 Freiburg
Tel. 0761 71304, Fax: 706684
www.juwefreiburg-land.de

HEIDELBERG
Stange, Katja,
Fichtner, Bärbel
Rheinstr. 29, 69126 Heidelberg
Tel. 06221 22324 - Fax 160766
info@jugendwerk-heidelberg.de
www.jugendwerk-heidelberg.de

HOCHRHEIN
Gräf, Harald
Postfach 1238
79742 Waldshut-Tiengen
Tel. 07751 8327-23, Fax: 8327-27
EvDekanatHochrhein@t-online.de

KARLSRUHE-LAND
Hoffstätter, Dieter
Heidelberger Str. 8
76646 Bruchsal
Tel. 07251 3076-20, Fax: 3076-21

KARLSRUHE UND DURLACH
Weiß, Andrea
Augartenstr. 61
76137 Karlsruhe
Tel. 0721 848930 u. 856364,
Fax: 853419
Jugendwerk@juweka.de

KEHL
Wohlfeil, Annette,
Friedhofstr. 1
77694 Kehl
Tel. 07851 71822, Fax: 955976
annette.wohlfeil@ejuke.de

KONSTANZ
Freudenberger, Heinz,
Schottenstr. 1
78462 Konstanz
Tel. 07531 4554 98, Fax: 4554-83
EBJ-Konstanz@t-online.de

LADENBURG-WEINHEIM
Weigele, Christian
Hauptstr. 1
69469 Weinheim
Tel. 06201 9619-85, Fax: 9619-87
ekjw.info@web.de

LAHR
Renz, Volker
Bismarckstr. 19
77933 Lahr
Tel.: 07821-9891-59, Fax: 9891-49,
info@ejula.de

LÖRRACH
Panzer, Horst
Im Mittelgrund 3
79415 Bad Bellingen
horst.panzer@web.de
Tel. / Fax: 07635-822039
Ruhland, Simon
Kirchstr. 10
79576 Weil a. Rhein
Tel. 07621 689727, Fax: 69635
evdiweil@web.de

MANNHEIM
M1, 8-9
68161 Mannheim
Tel. 0621-1689-289
Fax: 1689-285
Lorösch, Achim,
Tel.: 0621 1689-286
loroesch@ekjm.de
Böffert, Martina,
Tel. 0621 1689-284
boeffert@ekjm.de
Bommarius, Michael,
Tel. 0621 1689-287
bommarius@ekjm.de
Würfel, Ruth,
Tel. 0621 1689-280
wuerfel@ekjm.de

MOSBACH
Schlegel, Andrea
Steinhilber-Schlegel, Ulrich
Martin-Butzer-Str.3
74821 Mosbach
Tel. 06261 9219-46
Fax: 9219-49
juki.mosbach@t-online.de

MÜLLHEIM
Herold, Ernst
Am Berg 1
79379 Müllheim
Tel. 07631 3700
Fax: 170669
herold@ejm.de

NECKARGEMÜND
Kern, Stephan
Im Spitzerfeld 40
69151 Neckargemünd
Tel. / Fax: 06223 1475
info@ekjn.de

OFFENBURG
Schnebel, Rainer
Mühlenstr.6
77716 Haslach
Tel. / Fax 07832 1203
rainer@bezirksjugend.de

PFORZHEIM STADT UND LAND
Stadt:
Ebel, Birgit
ebel-stadt@ekjw-pforzheim.de
Land:
Berron, Amelie
berron-land@ekjw-pforzheim.de
Hohenzollernstr. 100
75177 Pforzheim
Tel. 07231 1409-61
Fax: 1409-62

SCHOPFHEIM
Nübel, Eva
Hauptstr. 94
79650 Schopfheim
Tel. 07622 5064 · Fax 672478
ejuscho@aol.com

SCHWETZINGEN
Reinmuth, Eberhard
Baiertaler Str.68
69168 Wiesloch,
Tel. / Fax: 06222 52651
EBJ.WS@t-online.de

SINSHEIM
Gläser, Dieter
Wilhelmstr.2
74889 Sinsheim
Tel. 07261 12433, Fax: 17156
ebj.sinsheim@t-online.de

ÜBERLINGEN-STOCKACH
Herzog, Antje
Hauptstraße 33
88696 Owingen
Tel. / Fax: 07551 308239
ejues@tesionmail.de

VILLINGEN
Nowara,Cornelia
Nowara, Sascha
Mönchweilerstr. 4
78048 VS-Villingen
Tel. 07721 8451-74/-75, Fax: -91
buero@ej-villingen.de

WERTHEIM
Weisensee, Robert
Mühlenstr.3-5,
97877 Wertheim,
Tel. / Fax: 09342 38500
BezJuWertheim@gmx.de

WIESLOCH
Reinmuth, Eberhard
Baiertaler Str.68
69168 Wiesloch,
Tel. / Fax: 06222 52651
EBJ.WS@t-online.de

Stand: Februar 2004